



MAX SLEVOGT. Das druckgraphische Werk.

Johannes Sievers, Emil Waldmann, Hans-Jürgen Imiela. 240 Seiten.
816 Abbildungen. ISBN 1-55660-075-5

Max Slevogt wurde 1868 in Landshut/Bayern geboren und studierte 1885–1889 an der Akademie der bildenden Künste in München. Während der neunziger Jahre war er als Mitglied der »Münchener Secession« tätig; er arbeitete auch für die Zeitschriften »Jugend« und »Simplizissimus«, die häufig Reproduktionen seiner Zeichnungen druckten. 1900 übersiedelte Slevogt nach Berlin, wo er sich 1901 mit der »Berliner Secession« verbündete.

Slevogt hatte sich schon in München gelegentlich mit der Radierung beschäftigt. Als er dieses Verfahren 1904 wieder aufnahm, schuf er den Zyklus »Schwarze Szenen«, dessen düstere Grausamkeit an Goya erinnert. Anschließend begann er intensiv an Lithographie zu arbeiten. In diesem Medium führte er seine großen Illustrationswerke der folgenden Jahre aus. Zwischen 1908 und 1914 erschienen mehrere Buchausgaben mit Original-lithographien von Slevogt. In diesen Werken offenbart sich sowohl seine Fortführung der großen Tradition der Illustration (Doré, Menzel), als auch seine Fähigkeit, die Intensität des Handelns und Fühlens auf erschütternde Weise mitzuteilen.

075-5
\$150.00

Slevogts Illustrationswerke entstanden fast ausschließlich aus innerer Veranlassung — dank seiner früheren Erfolge machte es ihm keine Schwierigkeiten, einen Verleger für seine Arbeit zu finden — und gelten demnach als völlig souveräne Kunstwerke. Darin konnte Slevogt die erstaunliche Fülle seiner sprudelnden Bildfantasie am besten entfalten (die gezeichneten Entwürfe der mehr als 300 Illustrationen zu den »Lederstrumpf-Erzählungen« entstanden in einer einzigen Nacht).

Die wissenschaftlich exakte Beschäftigung mit der Druckgraphik Slevogts begann 1910 im Königlichen Kupferstichkabinett in Berlin, als Johannes Sievers zusammen mit Max Slevogt das gesamte Material sichtete. Durch den Ersten Weltkrieg wurde die Arbeit 1915 unterbrochen. Nach Kriegsende setzte Emil Waldmann, Direktor der Bremer Kunsthalle, die Arbeit fort. 1925 legte er den Katalog des Graphischen Werkes von Max Slevogt bis zum Jahr 1914 Bruno Cassirer in druckfertiger Fassung vor. Durch die Zeitverhältnisse unterblieb die Edition. Nach langen Irrfahrten tauchte 1956 das Manuskript des Katalogs wieder auf und wurde von Hans-Jürgen Imiela neu gesichtet und übertragen.

Dieser Band, der zuerst 1962 veröffentlicht wurde, enthält 816 Katalognummern mit den dazugehörigen Abbildungen; unter anderem die wichtigen Illustrationswerke »Sindbad der Seefahrer«, »Lederstrumpf-Erzählungen« und »Benvenuto Cellini«.